



www.novumverlag.com



Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über
<http://www.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte der Verbreitung,
auch durch Film, Funk und Fernsehen,
fotomechanische Wiedergabe,
Tonträger, elektronische Datenträger
und auszugsweisen Nachdruck,
sind vorbehalten.

© 2018 novum Verlag

ISBN 978-3-95840-671-1

Lektorat: Sandra Barfuß

Umschlagfoto:

Galerie Firla | www.galerie-firla.de

Umschlaggestaltung, Layout & Satz:
novum Verlag

Gedruckt in der Europäischen Union
auf umweltfreundlichem, chlor- und
säurefrei gebleichtem Papier.

www.novumverlag.com

Inhaltsverzeichnis

Erste Evolution: Vum Ditzje zum Bützje

Aanfang	7
Söke un Finge	26
Doheim	46
Kum jank	100
Brung hät Wöhl	102
Dress witt zo Miss	105
Malocher	110
Plante öm ze plöcke	127
Pläate un Luuspädche	140
Leid un Freud	150
Jelecks	161
Halunkepack	172
Kreech	178
Levve un levve losse	180

Aanfang

Et Levve!

*E Verzällche
Vun fröher,
Ihtere,
Bis do noh*

Von meiner unbekanntenen Führungskraft erhielt ich die Anweisungen. Ein Fall aus dem »Raum Eifel«.

Vollgetankt, obwohl eine kurze Anfahrt vor mir lag. Die nette, bestimmende Stimme aus dem Navigationsgerät, total überflüssig. Von Bonn, bergauf bis zur Autobahn A 61. Richtung Süden. Zeit, ausreichend. Entspannt genoss ich die Fahrt. Versunken in Gedanken, Urlaub, Freunde, der Auftrag. Begleitet durch eine winzige, mittelgroße Vorfriede auf das, was gegebenenfalls mitmenschlich zu erwarten war. Voran gedacht, durch meine Abstinenz, im Fall der Fälle, in einem anderweitigen Entwicklungsstadium steckt.

Für die Anordnung verfügte ich über eine angemietete Inkognitowohnung. Den Rückzugsort benutzte ich gerne. Abseits, unweit von der Autobahn entfernt.

Das Auto stellte ich auf einem von der Stadt eingerichteten Parkplatz ab. Nichts schien umgestaltet. Das gebührenfreie Parken bestand noch. Gepäck dabei, zwei Rollis, Reisetasche, Schlepptop. Erst angedacht für drei Wochen. Im Falle einer Verlängerung, es gibt eine Waschmaschine im Haus. Zum Entspannen nach Daun, Trier oder Bitburg fahren, apropos Bitburger.

Zu Fuß, über die Durchgangsstraße bis zum Quartier, bequem in sieben bis acht Minuten zu erreichen. Ich bog links ab, noch einige Meter bis zur Hauseinfahrt.

Damit rechnete ich. Da saß Pitt Jupp auf der Bank neben der Haustür. Rechts, weil er von der Position aus den Übergang vom Parkplatz zur Hauptstraße, den letzten Teil der Wegstrecke einsehen konnte. Genügend Zeit für ihn, zwei eiskalte Flaschen Pilsburger aus dem Keller zu holen. Dieser Brauch bestand von Anfang an, das war bereits Kult, betitelt als Brauchtum, handfest dessen Pflege.

»Pitt Jupp, wie geht es?«

Er tippte mit dem Zeigefinger an seine Ieserbänerkapp¹.
 »Prima, wenn ich dich sinn, Juppi, direkt?
 murmelte er, griff in die Richtung der Flasche.
 »Moment, ich bringe das Gepäck rauf. Dann jään².
 »Flugs, zweimal die Treppe, abstellen, lüften brauchte ich nicht. Ich öffnete den Kühlschrank. Wie immer, Pitt Jupp hatte ordentlich gebunkert. Meine rechte Hand fuhr vor, die Handfläche drehte zur Innenseite. Ich spreizte Zeigefinger und Mittelfinger, jetzt das Kunststück, der Mittlere, zusätzlich Ringfinger, zogen gleich, ich platzierte die Flaschenhälse dazwischen. Hob bedacht an, arretierte am Kronkorken. Ohne Probleme angelte ich das »kühle Nass«, warf mit der feien Hand die Kühlschranktür Richtung Verriegelung. Im nächsten Moment saß ich auf der Bank neben Pitt Jupp.
 »Du wirst nicht älter, alder³ Ieserbäner.«
 »Stimmt, ich han mich och nit kapottgemad⁴. Im Stellwerk, ich mood⁵ do sin, am Morgen der Häffel⁶ noh⁷ links, nommedaachs⁸ noh de anger Sigg⁹ läje¹⁰, Fierovend¹¹.«
 Genau auf »Feierabend« zischte es beim Öffnen der Flasche Bier, »Prost! Immer nouch Elvis? Burning Love?«
 »Wat denkst du, Juppi!«
 »Un du, Pitt Jupp? Ouch Kiss me Quick?«
 »Ich könnt loss läje.«

1 Ieserbänerkapp – Eisenbahnerkappe
 2 jään – gern
 3 alder – alter
 4 kapott gemad – kaputtgemacht
 5 mood – musste
 6 Häffel – Hebel
 7 noh – nach
 8 nommedaachs – nachmittags
 9 Sigg – Seite
 10 läje – legen
 11 Fierovend – Feierabend

»Wie is et¹²?«
 »Jod¹³, ich kann nit¹⁴ jenoeh klagen, wenn ich hier ankomme, wie Urlaub.
 »Bis wann blievste¹⁵?«
 »Na, ein paar Wochen, schauen wir, wie das Wetter bleibt.«
 »Wat mäd Kölle¹⁶?«
 »Das ist länger wie ewig her. Köln, Genaues, ich glaube wie immer.«
 »Du als kölsche Jung¹⁷, hier mitten in der Eifel mit einem Pils aus der Flasche, kein Heimweh?«
 »Nä, direkt nohm Kreech¹⁸, dät de Bahn qualifizierte Mitarbeiter söcke¹⁹, ich han mich jemeld²⁰, zack, wor ich hee²¹, jebilevve²². Nit einer hät noh mir jefroch²³, de Beförderungen komen²⁴ automatisch, de Nüsselche²⁵ immer op de Stopp²⁶. Et jefällt²⁷ me hee, ävver²⁸ Kölle bliev²⁹ Kölle un Heimat bliev Heimat! Kann kumme³⁰, wat will! Ich bin ne kölsche Jung!«
 Wir unterhielten uns noch eine Zeit lang über Hinz und Kunz, Fußball. Politik kam nicht zu kurz. Genau das, was mir fehlte. Ver-

12 Wie is et – wie geht es
 13 jod – gut
 14 nit – nicht
 15 blievste – bleibst du
 16 Wat mäd Kölle – Was macht Köln
 17 kölsche Jung – Junge aus Köln
 18 nohm Kreech – nach dem Krieg
 19 söcke – suchen
 20 jemeld – gemeldet
 21 hee – hier
 22 jebilevve – geblieben
 23 jefroch – gefragt
 24 komen – kamen
 25 Nüsselche – Geld
 26 op de Stopp – pünktlich
 27 jefällt – gefällt
 28 ävver – aber
 29 bliev – bleibt
 30 kumme – kommen

trauen zu Fremden, fraglich. Nach all den Jahren mit Pitt Jupp nie ein blödes Wort, nie eine aufdringliche Frage, er, nie vorwitzig.

Wusste er, warum ich hier Quartier bezog? Für den Fall, Tratschen, ein Fremdwort für ihn.

Wie rasant die Zeit verging, wie rasch vier Flaschen Bier von voll auf leer mutierten.

»Pitt Jupp, ich steige hinauf, zu Bett, morgen ist ein frischer Tag, schlaf gut! Ich stelle dir das Leergut in die Kellertreppe.«

»Schlof jod³¹, Hännessche!«

Klar, dass er Hännessche sagte. Aus zwei Gründen, er fand den kölsche Vornamen wesentlich besser. Verglich er mich mit der Marionette aus dem Puppentheater? Die Körpergröße? Die Nase? Etwa weil ich kerzengerade durch die Welt marschierte? Für ihn hatte ich einen Besenstiel, demzufolge den Tragestab der Marionettenfigur verschluckt. Scheinbar andersherum?

Herrlich geschlafen. Nicht im Geringsten störte etwas. Das Tagesgestirn schaute zwischen den Gardinen herein.

»Fröhlicher Morgen, raus aus den Federn, die Sonne scheint!«

Die Stimme aus dem Treppenhaus. Pitt Jupp!

»Kumm glich³² ens erav³³, et is Poss³⁴ do³⁵!«

»Post? So zeitig?«

»Jeih de³⁶ nit nohm Café »Nippes un Nappes««

»Doch, steht in der Liste ganz oben, das Frühstück, top! Da kann ich nicht verzichten! Wenn ich zufällig hier wohne.«

»Nit nur dat Fröhstöck³⁷! Du ahler Schmecklecker!«

Zuerst öffnete ich die Balkontür, trat auf den Vorbau. Rechts wie immer zwei angenehme Korbsessel mit Armlehnen, dazwi-

31 schlof jod – schlaf gut

32 glich – gleich

33 ens erav – mal herrunter

34 Poss – Post

35 do – da

36 Jeih de – gehst du

37 dat Fröhstöck – das Frühstück

schen ein vierbeiniger Tisch, die Beine besaßen eine Überlänge. Alles gehörte anno Tobak zu einem Einrichtungsensemble mit Beistelltisch. Pitt Jupp und ich stellten dieses Equipment zusammen. Bequem empfand ich den Sessel, wenn ich ein Kissen auflegte, infolge stimmte die Arbeitshöhe. Auf jeden Fall saß ich zur Berufsausübung hier, aufgrund dessen das Beste für mich.

Hervorragend, die kurze Seite des Balkons, ließ Pitt Jupp mit einer klaren Glasscheibe schließen. Jetzt bestand die Chance, die Zeitung, die Akten zu studieren. Ohne dass der Wind zuverlässig unbeliebt agierte.

Frische Luft, es roch nach Wald, gemischt mit dem Duft von Milch, vergorenem Gras. Ein Glücksfall, ich setzte mich, dieses Panorama, ich glaube, ich vermisste die Aussicht.

Ein altes Dorf, das ehemals Cunisberch, übersetzt Königsberg, hieß und, durch Napoléon zu Monroial festgelegt, einen Wandel erfuhr.

Vor mir lagen die Burgruinen Philipsburg, ebenso Löwenburg, mit den Türmen, Restmauern. Sie wachten in mittlerer Talhöhe über dem Ort.

Der Eltzbach suchte den Weg, teilte die Stadt. Die gemütlichen, altüberkommenen, beachtenswerten Fachwerkhäuser, mit ihren roten Ständerwerken, standen in den beengten Gassen, gedrängt aneinandergeschmiegt.

Auf der Gegenseite, zwischen den Burgen, unten im Dorf, angrenzend an der Eltz, stand die Dorfkirche. Ein Längsschiff, in Grauwacker gemauert, mit Glockenturm. Die Dächer in Naturschiefer gedeckt, in einer Altdeutschendeckung.

Die Eltzbrücke wirkte belebt. Eine Frau mit Kinderwagen, ein Radfahrer, zwei Wanderer mit Rucksäcken. Wenn die Wandervögel nicht zu Nippes und Nappes wollen? Diese Brücke mit Schieferplatten gefestigt, die Brüstung mit Tuffplatten abgedeckt, ruhte auf einem Mittelpfeiler, der im Bachbett der Eltz stand. Uralt, trotzend manchem Hochwasser.

Ein großartiger Tagesbeginn, so kann er jederzeit starten. Duschen, rasieren, Freizeitlook, ab in die Backesgass. Stopp, an Pitt Jupp führt kein Weg vorbei.